

**Formular zur Antragsstellung im Programm „Hochschuldialog mit der islamischen Welt 2017“****Antragstellung durch Prof. Dr. Irina Hundt****Hochschule für Technik und Wirtschaft Dresden**

Fakultät für Wirtschaftswissenschaften - Betriebswirtschaft
Friedrich-List-Platz 1
D-01069 Dresden

Kooperierende Universitäten:**Universität Flensburg**

Institut für Ästhetisch- Kulturelle Bildung
Abt. Textil+Mode
Internationales Institut für Management und ökonomische Bildung
Abt. Wirtschaftswissenschaften und ihre Didaktik
Auf dem Campus 1
D-24943 Flensburg

Institut für Sonderpädagogik
Auf dem Campus 1 a
D-24943 Flensburg

Namangan State University

Departments 'Applied and visual arts',
'Professional labor education', 'Economics'
316, Uychi Street, Namangan City, UZ-160100, Uzbekistan

Plekhanov Russian University of Economics Tashkent Branch

Faculty of Economics, Business and Finance
49, Uzbekistan street,
7th building, 3rd floor,
Tashkent,
100003, Republic of Uzbekistan

German Jordan University

School of Management and Logistic Sciences
Amman Madaba Street
P.O. Box 35247
Amman 11180 Jordan

Wirtschaftsethik am Beispiel einer nachhaltigen Textilproduktion

1. Ausgestaltung und fachlicher Inhalt des Projekts

Inhalt

1. Ausgestaltung und fachlicher Inhalt des Projekts

- 1.1 Abstract
- 1.2 Projektziele / angestrebte Wirkungen
- 1.3 Ausgestaltung und fachlicher Inhalt des Projekts
 - 1.3.1 Ethisches Handeln in der Wirtschaft
 - 1.3.2 Stickerei zwischen Tradition, Nation und Globalisierung
 - 1.3.3 Zusammenarbeit von wirtschaftlichen und textilen Fächern
 - 1.3.4 Handlungsschritte zur Erreichung der Projektziele
- 1.4 Handlungsschritte zur Erreichung der Projektziele
- 1.5 Stand der bestehenden Kooperationen und ihre Verstetigung im Rahmen des Projekts

1.1 Abstract

Das Projekt stellt den interkulturellen Dialog um ethisches Handeln in der Wirtschaft am Beispiel von Textilwerkstätten in Usbekistan und Jordanien in den Mittelpunkt. Als eine Folge dieser interkulturellen wie innerislamischen Diskussion wird die Entwicklung gemeinsamer Inhalte und Methoden für Lehrveranstaltungen zu Wirtschaftsethik an ökonomischen Fakultäten an den jeweiligen Partneruniversitäten stehen. Zentrales Beispiel sind dabei lokale kleinere und mittlere Werkstätten, die Stickereien sowohl für den lokalen als auch für den globalen Markt produzieren. Im Rahmen des Projektes recherchieren die Studierenden der Wirtschaftswissenschaften in interkulturellen Kleingruppen in den Werkstätten die aktuelle Umsetzung wirtschaftsethischer Standards. Dabei entwickeln sie nach dem Konzept des ‚Forschenden Lernens‘ im Dialog untereinander und mit den lokalen HandwerkerInnen eigene Forschungsfragen und Methoden. Unterstützt werden sie dabei von einem interkulturellen Dozententeam.

Eine weitere Gruppe von Studierenden und DozentInnen textil-ästhetischer Fächer aus Deutschland und Usbekistan recherchiert vor Ort die Techniken und Muster der Oberflächengestaltung und entwirft mit den HandwerkerInnen innovative Prototypen für eine Vermarktung auf dem globalen Markt.

Diese Prototypen erlauben den Wirtschaftsstudenten mithilfe gezielter Marktforschung über das Internet die Reaktion potentieller Kunden zu testen. Dabei werden zum einen globale Vermarktungsmöglichkeiten für ethisch faire Produkte getestet, gleichzeitig Daten über Kundenwünsche gesammelt, die für die Weiterentwicklung der Produkte durch die Textilstudierenden relevant sind. Nicht nur die interkulturelle, sondern auch interdisziplinäre Kooperation erlaubt hier zahlreiche produktive Schnittstellen.

Prägend für das Projekt ist damit neben dem interkulturellen Hochschuldialog auch die interdisziplinäre Zusammenarbeit zweier eher selten kooperierender Fachrichtungen, dem Textildesign und der ökonomischen Fächer, und die Ausrichtung über den unmittelbaren Hochschulrahmen hinaus auch auf die Werkstätten.

1.2 Projektziele / angestrebte Wirkungen

(1.) Die Auseinandersetzung mit ethischem Wirtschaften in unterschiedlichen kulturellen, sozialen und wirtschaftlichen Werkstatt- und Marktkontexten sensibilisiert die Teilnehmenden für die Notwendigkeit und Probleme wirtschaftsethisches Handelns und fordert sie, innovative Forschungsansätze und gesellschaftsrelevante Fragestellungen und Lösungsansätze zu entwickeln.

(2.) Die interdisziplinäre Kooperation von textil-ästhetischen und ökonomischen Fächern vermittelt den Studierenden das Bewusstsein für die Probleme und Chancen eines globalen Handels mit Kunsthandwerksprodukten und seiner Auswirkungen auf traditionelle Muster und die lokale Wirtschaft. Die erworbenen interkulturellen,

methodischen und praktischen Fertigkeiten erhöhen die Chancen sowohl auf dem universitären wie außer-universitären Arbeitsmarkt.

(3.) Der interkulturelle Dialog nicht nur zwischen deutschen und muslimisch geprägten Teilnehmenden, sondern auch zwischen den zwei muslimischen Partnern erlaubt den Teilnehmenden einen vertieften Einblick in die Vielfalt sozialer, kultureller und wirtschaftlicher Ausprägungen des häufig als monolithisch empfundenen Islam. Auf individueller und interpersoneller Ebene werden so Identitäts- und Alteritätsvorstellungen hinterfragt.

(4.) Das Projekt fördert den interkulturellen Hochschuldialog zwischen den teilnehmenden Universitäten. Dabei können die beginnenden fachspezifischen Dialoge zu kooperierenden Netzwerken zwischen den Universitäten ausgebaut werden.

(5.) Durch die Kooperation nicht nur auf universitärer Ebene, sondern auch im Kulturdialog mit außeruniversitären Partnern in den Werkstätten und in der Auseinandersetzung mit ethischen Standards leistet das Vorhaben einen Beitrag zur gesellschaftlichen Entwicklung an den Projektstandorten (Namangan/Taschkent, Amman, Dresden, Flensburg).

1.3 Ausgestaltung und fachlicher Inhalt des Projekts

1. 3.1 Ethisches Handeln in der Wirtschaft

Wirtschaftsethik beinhaltet die Integration ethischer Prinzipien wie Nachhaltigkeit und soziale Gerechtigkeit in wirtschaftliches Handeln. Bislang hat die Wirtschaftsethik kein einheitliches, allgemein akzeptiertes Konzept, das man immer und für alle Unternehmungen nutzen könnte, zustande gebracht. Vielmehr existieren bestimmte ‚Schulen‘ nebeneinander her. Diesen wird zudem bisweilen der Vorwurf gemacht, keine handfesten Lösungen anzubieten. Doch hier liegt ein Missverständnis: Am Ende können konkrete Antworten auf konkrete Handlungsprobleme nur in der Praxis und mit der Praxis gefunden werden. Die Wirtschaftsethik stellt aber jene Denkmodelle, Strukturen und gedankliche Raster bereit, in deren Rahmen dann Praxis und Wissenschaft gemeinsam Lösungen entwickeln können. Welches Denkmodell geeigneter ist, wird auch auf der ethischen und wirtschaftlichen Kompetenz der ‚Stakeholder‘ in Politik, Gesellschaft, bei Investoren und Kunden ankommen, also zwangsläufig unterschiedlich sein und sich im Zeitablauf verändern.

An diesem Punkt setzt das Projekt an und thematisiert in der Auseinandersetzung mit den realen Gegebenheiten der lokalen Werkstätten mögliche Konzepte wirtschaftsethischen Handelns. Reine Gewinn- oder Renditemaximierung sind keine nachhaltigen Unternehmensziele, sie sind allenfalls unter existenzsichernden Nebenbedingungen sinnvoll. Ethik ist eine solche Nebenbedingung, denn ethisches Handeln ist immer auch nachhaltiges Handeln.

Ein Unternehmen, das Ethik mitdenkt, wird ein Unternehmen sein, das sich anpassungsfähig im Markt bewegt, Bedürfnisse schneller erkennt und so neue, kreative Produkte entwickelt. Der gedankliche Rollentausch ist nicht nur Wurzel unserer Moral, sondern auch Wurzel für Innovationen. So wird Ethik bei einem glaubwürdigen Unternehmen tatsächlich zum Erfolgsfaktor. Es könnte sich als Paradoxon der Wirtschaftsethik erweisen: Den Erfolg aus ethischen Handeln erntet der, der nicht um des Erfolges willen ethisch handelt. Ein neues ökonomisches Prinzip könnte lauten: Maximiere den Gewinn unter Einhaltung definierter ethischer Mindeststandards, oder: Maximiere die ethischen Werte deiner Tätigkeit unter Beachtung eines unternehmenserhaltenden Mindestgewinnes.

Ein Unternehmen lebt von den moralischen Grundlagen seiner Bezugsgruppen, davon, dass es motivierte Mitarbeiter, loyale Kunden, zuverlässige Lieferanten und wohlwollende Beziehungen zu Behörden, Anleger, Medien hat. Unternehmerische Freiheit erfordert gesellschaftliche Akzeptanz. Unverantwortliche Gewinnerzielung entzieht den Unternehmen diese Akzeptanz. Das würde auf allen Märkten, sei es Arbeitsmarkt, Absatzmarkt, Kapitalmarkt, Probleme bereiten. Dennoch werden sich auch bei der idealen integrativen Unternehmensethik im Alltag Konflikte zwischen Erfolg und Ethik ergeben.¹

Im Rahmen des Projektes sollen diese Konflikte am Beispiel der beforschten Werkstätten exemplarisch dokumentiert und zu Fallstudien mit Lösungsansätzen für die geplanten Module aufbereitet werden. Die Rolle von ethischem

¹ Siehe: Ortmanns, W. „Wirtschaftsethik – Ethik in der Marktwirtschaft“ in Ethik im Mittelstand, S. 27,28, Springer Verlag 2016

Handeln für die Vermarktung und das Konsumentenverhalten wird über den Online-Verkauf und die Käuferbefragung im Internet erforscht werden.

1. 3.2 Stickerei zwischen Tradition, Nation und Globalisierung

Die beiden Partnerländer des Projekts, Usbekistan und Jordanien, haben eine lange, noch immer lebendige Tradition von Stickereien, die vorwiegend von Frauen für den häuslichen Gebrauch produziert wurden. Die kommerzielle Produktion und Vermarktung in großem Stil, auch außerhalb der eigenen Kultur, ist in beiden Staaten eine verhältnismäßig neue Entwicklung und kann die Struktur der Werkstätten, aber auch traditionelle Muster- und Formensprache erheblich verändern. Die Studien zu diesen Veränderungen verbinden ist ökonomischen und textil-ästhetischen Ansätze des Projektes.

Für Usbekistan ist die großflächige Seidenstickerei auf Baumwollstoffen, sog. Susani, typisch. Im traditionellen usbekischen Haushalt werden Susani als Einschlagtücher für Bettzeug und Kleidung oder als Vorhänge vor Wandnischen mit Haushaltsgegenständen genutzt. Als typisches Frauenhandwerk, das zur Aussteuer gehörte, und nicht als Handelsware galt, blieben Susani und ihre Produzentinnen im 20. Jahrhundert weitgehend von Eingriffen des sowjetischen Staates verschont. Dennoch veränderten sich Susani durch die Einführung von chemischen Farben und Stickmaschinen seit dem 19. Jahrhundert erheblich, Motive wurden erheblich vereinfacht und Bedeutungen vieler Symbole gerieten in Vergessenheit, Bemühungen zur Wiederbelebung waren nur punktuell erfolgreich. Dennoch spielen Susani als typisch usbekisches Kunsthandwerk eine wichtige Rolle in der Repräsentation des jungen Nationalstaates.

Die wirtschaftliche und politische Situation Usbekistans nach Zerfall der Sowjetunion ist von einer starken Abschottung nach außen geprägt. Dennoch ist in den letzten Jahren der Export maschinengestickter Susani vor allem in Souvenirshops in der Türkei deutlich angestiegen. Die ursprüngliche Form als Wandbehang wurde dabei weitgehend beibehalten, lediglich Kissenbezüge wurden als neue Form etabliert.

Das Namanganer Gebiet war in der Sowjetunion mit ca. 20.000 Arbeitsplätzen ein wichtiges Zentrum der Textilindustrie. An diese Tradition und diese Erfahrungen soll angeknüpft werden, indem im Mittelpunkt der wirtschaftlichen Entwicklung der Region ebenfalls wieder die Textilindustrie stehen soll. Die Ansiedlung mittelständischer Unternehmen wird gefördert. Für die Fragestellungen zu wirtschaftsethischen Grundsätzen eignet sich diese Region, weil typische Familienunternehmen der handwerklichen Textilproduktion, Unternehmen mit Absatz nur im Inland und den angrenzenden Ländern und auch Unternehmen mit Export nach Europa bestehen. Stickerei in Jordanien ist ebenfalls Frauenarbeit und wird vorwiegend zur Verzierung von Frauenkleidung, Gürteln und Taschen verwendet. Auch hier sind Maschinestickerei und synthetische Farben und Stoffe verbreitet. Die spezifischen geometrischen oder floralen Stickereien sind wie Susani Teil der nationalen Repräsentation des heutigen Staates, da sie einerseits die im Nationbuilding wichtige nomadische Vergangenheit und Gegenwart des Landes demonstrieren, die Muster aber gleichzeitig keinem bestimmten Stamm zuzuordnen sind, und somit als „jordanisch“ gelten können. Auch bei den in Jordanien lebenden Palästinenserinnen hat sich eine weitgehend einheitliche Stickerei durchgesetzt, die nur noch nationale, aber keine regionale Zuordnung mehr erlaubt. In den letzten Jahren wurden diese Stickereien als „beduinische“ Stickereien in größerem Umfang von sozialen Projekten vor allem zur Förderung von Frauen sowohl in ruralen Gebieten als auch in marginalisierten Vierteln hergestellt und weltweit vermarktet. In Jordanien wird sich das Projekt auf Werkstätten mit dieser Ausrichtung konzentrieren.

1.3.3. Zusammenarbeit von wirtschaftlichen und textilen Fächern

Bei der Recherche in den lokalen Werkstätten stellen die beiden unterschiedlichen Disziplinen aus ihrem jeweiligen Blickwinkel Fragen an die Arbeitsbedingungen. Während die Wirtschaftswissenschaftler vor allem Fragen nach den ethischen Aspekten wie Nachhaltigkeit und der Möglichkeit, den Lebensunterhalt zu sichern, stellen, erforschen die Studierenden der textil-ästhetischen Fächer die konkreten Umstände, die zu dem in der Werkstatt gefertigten Produkt führen, wie beispielsweise Herkunft des Material und verwendete Maschinen. Die jeweiligen Ergebnisse werden zusammengetragen und ergeben ein differenziertes Bild der Werkstätten und der sozialen Stellung der StickerInnen.

Angesichts der teilweise ähnlichen, teilweise aber auch sehr unterschiedlichen sozialen, wirtschaftlichen und kulturellen Gegebenheiten in den beiden muslimisch geprägten Partnerländern ist auch die Initiierung eines inner-islamischen Dialogs über Fragen nach islamischen vs. traditionellen und lokalen Handwerkstraditionen sowohl in der Mustergestaltung als auch in Produktionsprozessen und damit verbundenen Familien- und Arbeitsstrukturen für das Projekt zentral.

1. 4 Handlungsschritte zur Erreichung der Projektziele

Das Vorhaben basiert auf zwei verschiedenen Arbeitsformen: Erstens der gemeinsamen Recherche und der Zusammenarbeit von Studierenden und Dozenten aller Projektstationen in interkulturellen Arbeitsgruppen mit lokalen KunsthandwerkerInnen in Taschkent/Namangan bzw. Amman, und Arbeitsphasen an den jeweiligen Hochschulstandorten. Die vielfältigen interkulturellen Dialogprozesse werden dabei in allen Phasen von Frau Prof'in Dr. Kirsten Diehl begleitet. Ausgehend von einer Fragebogenerhebung der Ausgangssituation, die bereits vor dem ersten Treffen der Projektpartner begonnen wird, werden alle Arbeitsphasen an den Projektstandorten von Kommunikationsübungen und weitere Fragebogenerhebungen zur interkulturellen Kommunikation innerhalb der Gruppe begleitet. Darüber hinaus finden einführende Seminare zu Kulturrecherchen und -austausch sowie zur transkulturellen Didaktik und Dialogformen im interkulturellen Kontext statt. Durch die fortlaufende Evaluation kann flexibel auf neu auftauchende interkulturelle Probleme zeitnah thematisiert und produktiv angegangen werden. Im ersten Jahr wird vor allem die Kooperation mit Usbekistan im Vordergrund stehen. Die Teilnehmenden von der GJU / Amman werden als Beobachter und Berater an den Treffen in Usbekistan und Dresden teilnehmen und mit ihrer Expertise an der Planung und Gestaltung des Projektes in Jordanien und Usbekistan in den Jahren 2018/19 mitwirken. Dadurch wird die Einbindung der neuen Partner in die Projektarbeit erleichtert und eine frühzeitige Mitgestaltung des Programmes gewährleistet.

- Die **erste Phase** im Frühjahr 2017 bildet die gemeinsame Arbeit von Studierenden der Wirtschaft und des Textildesigns aus Deutschland und Usbekistan mit lokalen HandwerkerInnen an den Projektstandorten in Taschkent und Namangan / Usbekistan. In interkulturellen Arbeitsgruppen erforschen die Studierenden der wirtschaftlichen Fächer die wirtschaftliche Struktur lokaler Werkstätten und Vermarktungsstrategien. Unterstützt von Seminarphasen, die von den Dresdner Dozenten konzipiert werden und in denen Grundlagen ethischen Arbeitens in der Wirtschaft vermittelt werden, entwickeln die Studierenden Ansatzpunkte für die Implementierung ethischer Standards in die verschiedenen Module der einzelnen Studienrichtungen. Sie beobachten und erfragen die angewandten wirtschaftsethischen Grundsätze in den Werkstätten und diskutieren sie auf dem Hintergrund eigener Vorstellungen und wirtschaftsethischer Grundlagen. Die Studierenden der textilen Fächer erlernen von den lokalen Kunsthandwerkerinnen Techniken der Oberflächengestaltung und gewinnen Einblick in die verwendeten Muster und Symboliken.
- Die **zweite Phase** findet bis Herbst/Winter 2017 an den beteiligten Universitäten in Usbekistan und Deutschland statt. Die ökonomischen Teams werten die Ergebnisse ihrer Forschungen aus und entwickeln weiterführende Fragestellungen. Die interkulturellen Teams arbeiten dabei über das Internet zusammen und erproben den Aufgaben angepasste Kommunikationsmöglichkeiten. Die Studierenden der textil-ästhetischen Fächer arbeiten mit den erlernten Techniken weiter und entwickeln erste eigene Prototypen auf Grundlage der gesammelten Muster. Zur Absicherung der Ergebnisse und zur weiteren Planung treffen sich ausgewählte Dozenten und Studierendenvertreter aller beteiligten Universitäten im Oktober 2017 in Dresden, um aus den bisherigen Ergebnissen weitere Schritte sowohl zur Ausgestaltung der Prototypen als auch zur Umsetzung der Marktforschung zu diskutieren und die Erweiterung des Projektes auf Jordanien zu planen.
- Die **dritte Phase** (Frühjahr 2018) findet wie die erste Phase an den Projektstandorten in Taschkent/Namangan und Amman statt. In Usbekistan präsentieren die Studierenden ihre Ergebnisse den lokalen Stickerinnen, die diese basierend auf ihrer Alltagsrealität und ihren Markterfahrungen evaluieren. Aus diesem Austausch entstehen weitere

Ansätze für Innovationen sowohl für im wirtschaftlichen als auch im textil-ästhetischen Bereich. Außerdem werden erste beispielhafte Lehrveranstaltungen von Dozenten- und evtl. Tutorenteams erprobt.

In Jordanien erlernen Studierende der textil-ästhetischen Fächer von den lokalen HandwerkerInnen Techniken der Oberflächengestaltung und Muster, während die Wirtschaftsstudierenden aus Usbekistan und Deutschland gemeinsam mit den jordanischen Studierenden die begonnene Forschung in den Werkstätten fortführen.

- In der **vierten Phase** (Sommersemester 2018) arbeiten die Studierenden wie in der zweiten Phase an den beteiligten Universitäten in enger Abstimmung mit den auswärtigen Partnern über das Internet zusammen an der Weiterentwicklung der Prototypen (für die textil-ästhetischen Gruppen) bzw. an potentiellen Vermarktungsstrategien (für die Wirtschaftsgruppen). Die interdisziplinäre Kooperation wird verstärkt, da die ersten Ergebnisse der Marktforschung bereits in die Prototypen eingehen sollen. Von den beteiligten Dozenten werden erste Lehrveranstaltungen zu wirtschaftsethischen Fragestellungen konzipiert.
- In der **fünften Phase** im Herbst 2018 kommen die Gruppen wieder zu einer Präsentations-, Arbeits- und Planungsphase in Dresden zusammen, in deren Anschluss an den jeweiligen Projektstandorten die Arbeiten an den Prototypen beendet und die bisherigen Ergebnisse der Vermarktung im Internet zusammengefasst werden. Am Ende des WS 2018/19 wird die Arbeit abgeschlossen sein und aus den Ergebnissen entsteht ein Booklet sowohl mit den Ergebnissen der Forschung in den Werkstätten als auch mit der Dokumentation der Entwicklung der Prototypen durch die Studierenden der textil-ästhetischen Fächer in Kooperation mit den Ökonomen.
- In der **sechsten Phase** (Frühjahr 2019) besuchen die interkulturellen Gruppen noch einmal die HandwerkerInnen in Usbekistan und Jordanien und stellen ihre Ergebnisse zur Diskussion. Die Ergebnisse dieser nicht nur interkulturellen und interdisziplinären, sondern auch zwischen AkademikerInnen und PraktikerInnen stattfindenden Diskussionen werden auch noch in das Booklet einfließen.
- Als **Abschluss** werden das Booklet sowie eine Ausstellung mit den Prototypen und ihrer Entstehungsgeschichte in Dresden präsentiert.

1. 5 Stand der bestehenden Kooperationen und ihre Verstetigung im Rahmen des Projekts

Zu allen Partnern bestehen bereits Kontakte, die im Rahmen des Projektes zu kooperierenden Netzwerken verstetigt werden sollen. Dabei werden die Schwerpunkte auf der gemeinsamen Erarbeitung von Lehrveranstaltungen sowie von wissenschaftlichen Qualifikationsarbeiten und Publikationen liegen.

Das Projekt kann dabei bereits auf vielfältige Erfahrungen mit den Projektpartnern zurückgreifen: Seit der Gründung der GJU unterhält die HTW Dresden gute Kontakte nach Amman. Dabei handelt es sich vor allem um Austauschbeziehungen auf Basis des Studierenden- und Dozentenaustausches. Jedes Semester kommen bis zu 6 Studenten der GJU für 1 Jahr nach Dresden. Auch deutsche Studierende haben schon an der GJU ein Austauschjahr verbracht und Dresdner Dozenten haben als Gastdozenten Lehrveranstaltungen abgehalten.

Zur Plekhanov University Taschkent bestehen von Seiten der HTW Dresden seit 2010 ebenfalls Austauschbeziehungen vor allem im Bereich gegenseitiger Besuche von Dozenten und Teilnahme an Konferenzen der jeweiligen Universitäten. Eine Kooperation durch gemeinsame Projekte der Universitäten besteht bisher noch nicht, hier soll das Projekt wegweisend für den weiteren Aufbau der Beziehungen sein.

Mit der Fakultät für 'Applied and Visual Arts' (Schwerpunkt Textil) als auch der Wirtschaftsfakultät der Universität Namangan / Usbekistan sowie mit dem Institut für Ästhetisch- Kulturelle Bildung, Abt. Textil+Mode / Europa Universität Flensburg wurde bereits im Rahmen des DAAD-geförderten Projektes 'Sustainability in Textile Practise' erfolgreich interdisziplinär zusammengearbeitet.

Die enge Verzahnung aus wirtschaftlichen und textilen Fächern von den verschiedenen beteiligten Universitäten erlaubt und fordert eine enge interkulturelle, interdisziplinäre und interpersonelle Vernetzung, die neben den intensiven Arbeitsphasen auch in den Phasen an den verschiedenen Uni-Standorten vertieft werden soll. Der Aufbau tragfähiger Kontakte über verschiedene virtuelle Plattformen, die auch über die Laufzeit des Projektes hinaus genutzt werden sollen, spielt dabei eine entscheidende Rolle.

Die Erarbeitung gemeinsamer Lehrinhalte und die Konzeption methodisch innovativer Lehrveranstaltungen dient der besseren Kenntnis aller Beteiligten über das Hochschulsystem der jeweils anderen Partnerländer und fördert eine Verbesserung des personellen wie inhaltlichen Austauschs (siehe auch Punkt 2.2 und 2.4).

2. Maßnahmen zur Erreichung der Programmziele

2.1 Maßnahmen im Bereich Förderung des Kulturdialogs

Interkulturelle Dialog wird in diesem Projekt nicht nur als deutsch-islamischer, sondern vor allem auch ein intraislamischer Dialog betrachtet. Er findet sowohl in den Kleingruppen der Studierenden bei der gemeinsamen inhaltlichen Arbeit als auch bei den interkulturellen Kommunikationsübungen in der Gesamtgruppe statt. Die intensive Beschäftigung mit den lokalen kulturellen Gegebenheiten am Beispiel der der Organisation der Werkstätten einerseits und der traditionellen textilen Praktiken und Symboliken andererseits bietet zahlreiche Ausgangspunkte zur Reflektion über individuelle und kollektive Vorstellungen von ‚eigener‘ und ‚fremder‘ Kultur. Durch die Erforschung, Auseinandersetzung und innovative Adaption eigener und fremder ‚islamischer‘ Muster in den Textilgruppen und die Recherchen und Vorschläge der Wirtschaftsgruppen zu Änderungen in Produktion und Vermarktung von textilen Produkten ergeben sich Fragen nach den Grenzen von äußeren Eingriffen in kulturelles Erbe. Diese Fragen werden im inter- wie intrakulturellen Dialog mit den HandwerkerInnen aufgegriffen werden, deren Vorstellung von (islamischer) Tradition und Veränderung möglicherweise von denen der lokalen wie internationalen Akademikergruppe abweichen kann. ‚Kulturdialog‘ wird so nicht nur als deutsch-islamischer Dialog verstanden, sondern auch inner-islamisch, zwischen lokalen AkademikerInnen- und HandwerkerInnengruppen, zwischen unterschiedlichen Generationen und Geschlechtern.

Die Arbeit in interkulturellen Kleingruppen, sowohl in den Auslandsphasen als auch im Online-Kontakt während der Arbeitsphasen an den einzelnen Universitäten ist dabei nicht nur für usbekische und jordanische, sondern auch für deutsche Studierende eine neue Herausforderung. ‚Dialog‘ heißt hier auch, dass alle Beteiligten gemeinsam Lösungen und Kompromisse müssen, und nicht eine Gruppe alleine arbeiten kann.

Der Wechsel in den Arbeitsformen von interkultureller und interdisziplinärer Kleingruppenarbeit, Austausch im Plenum und Beobachtung von und Gespräch mit ortsansässigen Praktikerinnen, Diskussion der Zwischenergebnisse gewährleistet vielfältige Dialogformen, die den Kulturdialog zwischen Personen nicht nur anbahnen, sondern auch substantiell weiterentwickeln

Der gesamte Prozess des interkulturellen Dialoges wird dabei kontinuierlich von Prof'in Dr. Diehl und ihren Studierenden durch Kommunikationsübungen und Fragebögen begleitet und evaluiert, so dass auf neu aufgetauchte Fragestellungen und eventuell auftauchende Konflikte zeitnah und produktiv reagiert werden kann.

2.2 Ziele und Maßnahmen im Bereich Modernisierung der Lehre

Wirtschaftsethik ist ein zentraler, in der universitären Lehre allerdings häufig nur randständig abgehandelter Aspekt der Ausbildung in den wirtschaftlichen Fächern. Im Rahmen dieses Projektes werden Lehrveranstaltungen zur Wirtschaftsethik entwickelt, die sowohl inhaltlich als auch methodisch neue Akzente setzen. Inhaltlich neu und bedeutsam ist dabei die Konzentration auf lokale Gegebenheiten anstelle von globalen Konzepten sowie wie die Möglichkeit der Einbeziehung inter- wie intrakultureller Diskurse, die aus der gemeinsamen Arbeit der Projektpartner entstehen werden.

In beiden Partnerländern herrscht in der Hochschullehre bisher vor allem der Frontalunterricht vor. Deshalb sollen methodisch verschiedene, vor allem für die lokalen Partner innovative Lehrkonzepte von Gruppenarbeit bis zum „forschenden Lernen“ erprobt und in die zu entwickelnden Lehrveranstaltungen integriert werden. Bei den usbekischen und jordanischen Dozenten besteht daher ein großes Interesse, neue Formen der Vermittlung kennen zu lernen. Das im Projekt praktizierte interdisziplinäre und anwendungsbezogene ‚forschende Lernen‘, das auf die Entwicklung eigener Fragestellungen und die Erprobung verschiedener Methoden für ihre Beantwortung ausgerichtet ist, stellt dabei bereits eine Innovation dar.

Über das Projekt hinaus soll der Austausch von Gastdozenten zwischen Deutschland und den beteiligten Universitäten etabliert bzw. intensiviert werden. Die Gastdozenturen sollen dabei verstärkt der Vertiefung der neuen Themen und Lehrmethoden in Tandem-Lehrveranstaltungen mit den Kollegen vor Ort dienen, wobei ein besonderer Schwerpunkt auf Evaluation und Entwicklung von „best practises“ im jeweiligen lokalen Kontext liegen soll. Am Projekt beteiligte Studierende sollen in diesen Prozess als Tutoren und Studentische Hilfskräfte eingebunden werden. Auch diese Einbeziehung von Studierenden sowohl als ‚Fachleute‘ in den von ihnen selbst erforschten Fachgebieten als auch als Lehrkräfte ist eine für die Partneruniversitäten weitgehend neue Arbeitsweise, die auch der Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses dient.

2.3 Ziele und Maßnahmen im Bereich Nachwuchs- und Frauenförderung

Der Frauenanteil soll unter den Dozenten und Studierenden aller Gruppen mindestens 50% betragen. Dies ist schon deswegen notwendig, da es sich bei den Produzenten von Stickereien in erster Linie um Frauen handelt und der Zugang durch weibliche Studierende erheblich erleichtert wird. Die Bedeutung, die vor allem den usbekischen und jordanischen Studentinnen als Türöffnerinnen und Übersetzerinnen in den Arbeitsphasen in Namangan und Taschkent bzw. in Amman zukommt, stärkt ihre Position in der Gruppe. Durch die Konzentration auf ein vorwiegend von Frauen ausgeübtes Handwerk wird das Bewusstsein für die Bedeutung von Frauen sowohl in der Erhaltung und Tradierung kulturellen Erbes als auch in der heutigen ökonomischen Bedeutung einer Region gesteigert. Die Forschung in den Werkstätten stellt Aspekte weiblicher Handlungsstrategien in einem weitgehend von Männern geprägten Wirtschaftsumfeld in den Mittelpunkt. Sofern es sich um Familienbetriebe handelt, werden auch unterschiedliche Rollen der Frau im Familienverband einbezogen. Die gemeinsame Forschung von Männern und Frauen an einem hauptsächlich auf Frauen bezogenem Thema führt indirekt zu einer Reflektion über die Rolle der Frau in den jeweiligen Gesellschaften. Der Gender-Aspekt wird auch in den zu entwickelnden Modulen zur Wirtschaftsethik eine zentrale Rolle spielen.

Die interkulturelle und interdisziplinäre Zusammenarbeit sowohl von Studierenden als auch von Dozenten wird Ergebnisse generieren, die als Grundlage von BA- und Masterarbeiten sowie Dissertationen dienen. Die internationale Betreuung der Forschungen durch Dozententeams aus den verschiedenen Ländern dient dabei auch der Vermittlung internationaler wissenschaftlicher Standards, die gerade bei den usbekischen Partnern durch die starke Isolation des Landes häufig fehlen.

Die zu erwartenden Qualifikationsarbeiten und die durch das Projekt gewonnenen internationalen Erfahrungen und Kontakte erhöhen die Chancen auf dem universitären Arbeitsmarkt, während der starke Praxisbezug des Projektes auch Wege in den außeruniversitären Arbeitsmarkt öffnet.

2.4 Ziele und Maßnahmen im Bereich Etablierung von regionalen Lehr- und Forschungs-netzwerken

Die gemeinsame Entwicklung von Lehrveranstaltungen, die an den verschiedenen Standorten inhaltlich und methodisch ähnlich ablaufen sollen, fördert den inhaltlichen wie personellen Austausch zwischen den Universitäten. Studierenden- wie auch Dozentenaustausche sind auf der Basis ähnlich angelegter Lehrveranstaltungen leichter zu realisieren. Auf Basis der vergleichenden Forschung können über die unmittelbare Einbindung der Ergebnisse in die Lehrveranstaltungen hinaus gemeinsame Publikations- und Kooperationsprojekte auch über die Laufzeit des Programmes hinaus entstehen.

In den Arbeitsphasen an den jeweiligen Hochschulstandorten wird der Dialog unter den am Projekt teilnehmenden Studierenden und Dozenten über Internetplattformen gewährleistet, indem fachspezifische Userkonten erneut eingerichtet und zudem die üblichen Wege über Social Media genutzt werden. Die vor Ort begonnenen Arbeiten in den Kleingruppen werden auf diese Weise fortgeführt und über einen längeren Zeitraum verstetigt. Über den Zeitraum des Projektes werden so tragfähige Dialogformen entwickelt und eingeübt, die auch nach Beendigung des Projektes für die weitere gemeinsame Arbeit genutzt werden können.

2.5 Ziele und Maßnahmen im Bereich Beitrag zur gesellschaftlichen Entwicklung

Der Schwerpunkt des Projekts auf die Etablierung der Vermittlung von wirtschaftsethischen Standards in die universitäre Lehre beinhaltet eine aktive Auseinandersetzung mit den Produktionsbedingungen und ihren Standards in den jeweiligen Ländern. Damit stehen Fragen nach Möglichkeiten und Problemen der Integration internationaler Standards in lokale Strukturen im Mittelpunkt der Projektarbeit.

Die Arbeit mit lokalen Mustern, ihrer Bewahrung und Veränderung durch die textil-ästhetischen Gruppen tangiert gesellschaftliche Debatten um Bewertung des Eigenen und des Fremden, um Kulturschutz und Globalisierung, die heute in jeder Gesellschaft geführt werden.

Durch die Einbeziehung lokaler HandwerkerInnen werden diese Auseinandersetzungen mit lokalen Gegebenheiten und internationalen Ideen direkt in die Gesellschaft integriert und auch nicht-akademischen Fachleuten die Möglichkeit gegeben, ihre Vorstellungen von idealen Produktions- und Vermarktungsbedingungen in die Debatte einzubringen und über die Kooperation mit den Studierenden der textil-ästhetischen Fächer Einfluss auf potentielle Veränderungen ihrer Muster und Produkte für einen globalen Markt zu nehmen. Die gleichberechtigte Kooperation zwischen universitären und außer-universitären Spezialisten sowie zwischen Menschen unterschiedlichen Alters und Geschlechts ist dabei in eine Herausforderung, die auch das Hinterfragen gesellschaftlicher Hierarchien erfordert. Durch den interkulturellen Dialog, der auch den Pluralismus im Islam in den Vordergrund rückt, wird das in Deutschland, oft aber auch in den islamischen Ländern herrschende Bild eines monolithischen Blocks des Islam hinterfragt und verändert.

3. Zeitlicher Ablauf des Projektes

2017 – Schwerpunkt Usbekistan - Erfassung des Ist-Zustandes: Lokale Muster und Situation in den Werkstätten

	Ort	Thema
Jan. – März/April 2017	Deutsche und usbekische Standorte	Vorbereitung der Projektphasen an den jeweiligen Standorten: Wirtschaftsgruppen: Recherche zu ethischen Wirtschaften allgemein und wirtschaftlicher Situation in Usbekistan Textilgruppen: Recherchen zu lokalen Stickereien, bzw. für die deutsche Gruppe Recherche zu usbekischen Stickereien
März/April 2017 (2 Tage)	Taschkent	Vorbereitung: <ul style="list-style-type: none"> - Vorstellung und Diskussion der wichtigsten Aspekte der Wirtschaftsethik und gemeinsame Überlegungen zur Implementierung entsprechender Lehrveranstaltungen an den jeweiligen Universitäten - Vorstellung und gemeinsame Planung der interkulturellen Begleitung - Planung zur interdisziplinären Arbeit zwischen Textil- und ökonomischen Fächern
März/April 2017 (7 Tage)	Taschkent bzw. Namangan / Usbekistan	Einführung in das lokale kulturelle Erbe und in Fragen der Wirtschaftsethik am Beispiel Textilproduktion <ul style="list-style-type: none"> - <u>Wirtschaftsgruppen</u>: Forschendes Lernen in den Werkstätten zu Arbeitsstrukturen und Umsetzung ethischer Standards - <u>Textilgruppen</u>: Recherchen zu lokalen Stickereien, Erlernen lokaler Techniken von den Stickerinnen
März/April 2017 (2 Tage Nachbereitung)	Taschkent / Usbekistan	- Evaluation der Arbeit zwischen Wirtschafts- und Textilgruppen

		<ul style="list-style-type: none"> - Sammlung erster Ideen zur Schaffung gemeinsamer Module, die auch auf den im Projekt durchgeführten Forschungen methodisch und inhaltlich aufbauen - Festlegung der weiteren Schritte an den jeweiligen Universitätsstandorten und der Wege der Internetkommunikation - Vorstellung und Diskussion erster Ergebnisse der interkulturellen Beobachtung
März – Dez. 2017	Usbekische und deutsche Standorte	<p>Nachbereitung der Projektphase in Usbekistan</p> <ul style="list-style-type: none"> - <u>Wirtschaftsgruppen</u>: Zusammenstellung und Analyse des gesammelten Materials zur wirtschaftlichen und sozialen Situation der Stickerinnen, so dass es allen Projektpartnern zur Verfügung steht; Herausarbeiten offener Fragen, die noch geklärt werden müssen - <u>Textilgruppen</u>: Erlernen und Weiterentwickeln der erlernten Techniken, Weiterentwicklung der gesammelten Muster zu (besser) vermarktbarer Prototypen -
Oktober 2017 (4 Tage)	Dresden	<ul style="list-style-type: none"> - Präsentation der Ergebnisse der <u>Wirtschaftsgruppen</u> für Usbekistan und Festlegung des weiteren Vorgehens in den interkulturellen Kleingruppen vor allem in Bezug auf die Einbeziehung der jordanischen Teilnehmenden; - Evaluation: Welche Fragen sollen künftig im Mittelpunkt stehen, wie können wir uns Vorbereiten, welche Fehler können wir für die Phase in Jordanien vermeiden? - Präsentation der Ergebnisse der interkulturellen Beobachtung und Weiterführung des interkulturellen Dialogs u.a. durch den gemeinsamen Besuch der Dresdener Islam- / Zentralasiensammlungen oder des Grünen Gewölbes - Präsentation und Diskussion der prototypischen Erzeugnisse der <u>Textilgruppen</u> und Diskussion in der ganzen Gruppe; weitere Arbeit an den Prototypen in den interkulturellen Kleingruppen - Diskussion zur inhaltlichen und methodischen Umsetzung der Ergebnisse in der Lehre
Dez. 2017	Alle Standorte / Internet	Präsentation der Ergebnisse auf einer allen Partnern zugänglichen Internetplattform, Möglichkeit zur Diskussion der Ergebnisse via Internet

2018 – Usbekistan und Jordanien: Entwicklung und Vermarktungsstrategien der Prototypen

Dez. 2017 – März 2018	Alle Standorte	<p>Weiterführung der Arbeit an den Standorten.</p> <ul style="list-style-type: none"> - <u>Wirtschaftsgruppen</u>:
-----------------------	----------------	---

		<p><u>usbekische</u> Gruppe: Forschung in den Werkstätten zu den evtl. offenen Fragen; über das Internet Teilen der Ergebnisse mit den deutschen Studierenden;</p> <p><u>jordanische</u> Gruppe: Identifizierung geeigneter Werkstätten und Beginn der Forschung in den Werkstätten anhand der im Herbst 2017 in Dresden festgelegten Fragestellungen</p> <p><u>deutsche</u> Gruppe: Recherche zur Vermarktung ethisch korrekt produzierter Textilien im Internet; erster Versuch einer Verkaufsw Webseite für die Prototypen der Textilgruppe</p> <ul style="list-style-type: none"> - <u>Textilgruppen</u>: Weiterarbeit an der Entwicklung von Prototypen auf der Basis der usbekischen Muster, erste Recherche zu jordanischen Mustern und Techniken
März / April 2018 ² (6 Tage)	Amman / Jordanien	<p>Einführung in das lokale kulturelle Erbe und in Fragen der Wirtschaftsethik am Beispiel Textilproduktion</p> <ul style="list-style-type: none"> - <u>Wirtschaftsgruppen</u>: Forschendes Lernen in den Werkstätten zu Arbeitsstrukturen und Umsetzung ethischer Standards (aufbauend auf den ersten Studien der jordanischen Gruppe) - <u>Textilgruppen</u>: Recherchen zu lokalen Stickereien, Erlernen lokaler Techniken von den Stickerinnen
März/ April 2018 (7 Tage)	Namangan bzw. Taschkent/ Usbekistan	<p>Gemeinsame Arbeit von lokalen HandwerkerInnen, Textil- und Wirtschaftsgruppen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Textile Prototypen werden (evtl. zusammen mit den ersten Ergebnissen der Marktforschung) den HandwerkerInnen vorgestellt und von diesen evaluiert - Wirtschaftsgruppen stellen die Ergebnisse ihrer Recherchen und weiterführende Ideen zu Verkaufsstrategien vor - Diskussion über Einbindung der bisherigen Ergebnisse in die Lehre, erste Sammlung von Ideen zu Modulbeschreibungen
Im Anschluss an die letzte Station (2 Tage)	Taschkent bzw. Amman	<ul style="list-style-type: none"> - Evaluation der Arbeit in Usbekistan und Jordanien in Bezug auf die Entwicklung des interkulturelle und innerislamischen Dialogs und die inhaltlichen Ergebnisse der Werkstattrecherche und Vermarktungsstrategien; Nutzung der Ergebnisse aus Usbekistan für die weitere Planung der Arbeit in Jordanien - Sammlung konkreter Beispiele für die Module zur Wirtschaftsethik, weitere Planung der Module
April – Dezember 2018		<p>Weitere Arbeit an den Projektstandorten</p> <ul style="list-style-type: none"> - <u>Wirtschaftsgruppen</u>: <u>jordanische und usbekische</u> Gruppe: Ergänzende Forschung in den lokalen Werkstätten; Mitarbeit in den interkulturellen Gruppen zu Vermarktungsoptionen <u>deutsche Gruppe</u>: weitere Recherche zur Vermarktung ethisch korrekt produzierter Textilien im Internet, Entwicklung potentieller Verkaufsstrategien - <u>Textilgruppen</u>: Arbeit an den prototypischen Textilprodukten in den interkulturellen Kleingruppen

² In welcher Reihenfolge die Auslandsphasen im März/April 2018 stattfinden, wird mit den Partnern Ende 2017 abgestimmt.

Dezember 2018	Dresden	<ul style="list-style-type: none"> - <u>Wirtschaftsgruppen</u>: Präsentation und Diskussion der Ergebnisse aus den Recherchen in den Werkstätten und den Probeverkäufen im Internet; evtl. Vorstellung von ersten Ideen für Unterrichtsmaterial - <u>Textilgruppen</u>: Vorstellung und Diskussion der Prototypen vor allem auf der Basis der Ergebnisse der Probeverkäufe der Wirtschaftsteams; Überlegungen zu letzten Anpassungen in den interkulturellen Arbeitsgruppen - Planung der nächsten Schritte für 2019
---------------	---------	---

2019 – Präsentation der Ergebnisse und Überführung in die Lehre

Jan. 2019 – Juni 2019	Alle Standorte	<p><u>Wirtschaftsgruppen</u>: Weiterführung der Marktforschung im Internet; Dozenten: Erprobung der entwickelten Lehrformate</p> <p><u>Textilgruppen</u>: Weiterarbeit in Absprache mit den Wirtschaftsgruppen und unter Einbeziehung von deren Ergebnissen.</p> <p>Außerdem:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Schreiben der Texte für den Katalog, Katalogredaktion
März 2019 (6 Tage)	Amman	<ul style="list-style-type: none"> - Vorstellung der Prototypen und ihrer ‚Entwicklungsgeschichte‘ und Abschlussdiskussion mit den HandwerkerInnen zur Vermarktbarkeit der einzelnen Produkte - Gemeinsame Arbeit von lokalen HandwerkerInnen, Textil- und Wirtschaftsgruppen an Verbesserungen sowohl der textilen Objekte als auch der Verkaufsstrategien <p>Anschließend: Ausstellung der bisherigen Produkte</p>
August 2019 (6 Tage)	Namangan / Taschkent	<ul style="list-style-type: none"> - Vorstellung der Prototypen und ihrer ‚Entwicklungsgeschichte‘ und Abschlussdiskussion mit den HandwerkerInnen; - Gemeinsame Arbeit von lokalen HandwerkerInnen, Textil- und Wirtschaftsgruppen an Verbesserungen sowohl der textilen Objekte als auch der Verkaufsstrategien - Weiterarbeit am Entwurf kurzer Lehrveranstaltungen aufgrund der vermittelten Inhalte und Methoden <p>Anschließend: Ausstellung der bisherigen Produkte</p>
Okt. 2019 (4 Tage)	Dresden	<p>Abschluss der Konzeption der Lehrveranstaltungen</p> <p>Abschlussausstellung der fertigen Produkte</p>

4. Rollen im Projekt

Die Projektleitung Frau *Prof'in Dr. Irina Hundt* (Hochschule für Technik und Wirtschaft Dresden, Fakultät Wirtschaftswissenschaften) ist verantwortlich für die Koordination der einzelnen Projektphasen, die Berichterstattung an den DAAD sowie die Abrechnung. Aufgrund der hohen Arbeitsbelastung wird sie bei diesen Aufgaben von einer Projektkoordinatorin ab Jan. 2017 unterstützt.

Die kooperierende fachliche Leitung im wirtschaftswissenschaftlichen Bereich wird ebenfalls von Frau *Prof'in Dr. Irina Hundt* übernommen, die langjährige Erfahrung in textil-ästhetischen Projekten mit betriebswirtschaftlichen Fragestellungen hat. Unterstützt wird sie dabei an den Projektstandorten durch Herrn *Dr. Omonullokhon Akhmedov* (Plekhanov University, Taschkent) und *Dr. Loay Salieh* (GJU, Amman). Die drei genannten sind unterstützt von

Tutoren für die Erstellung und Erprobung der im Projekt konzipierten Lehrveranstaltungen an ihren jeweiligen Universitäten verantwortlich.

Für die Online-Vermarktung werden von der HTW Dresden die Professoren *Ralph Sonntag* und *Anja Stöhr* Impulse geben. Ein Dozententeam der Fakultät Wirtschaft der HTW Dresden verfasste ein Fachbuch zum Thema „Ethik im Mittelstand-Grundlagen und Instrumente zur praktischen Umsetzung“, erschienen im Springer-Verlag im Juni 2016. Dieses Dozententeam um die Professoren *Ingo Gestring*, *Torsten Gonschorek*, *Anne-Katrin Haubold* und *Rüdiger von der Weth* wird sich an der Diskussion und Implementierung wirtschafts-ethischer Fragestellungen in die Modulbeschreibungen beteiligen.

Die kooperierende fachliche Leitung im textil-ästhetischen Bereich wird *Prof. Dr. Norbert Schütz* (Universität Flensburg, Institut für Ästhetisch- Kulturelle Bildung) übernehmen. *Prof'in Dr. Kirsten Diehl* (Universität Flensburg, Institut für Sonderpädagogik) wird die interkulturelle Arbeit in den verschiedenen Projektphasen anleiten und evaluieren.

Für die Koordination der textilen Arbeiten auf Seiten der Namangan State University ist Herr *Pulatkhon Lutfullayev* als Leiter des ‚International Relations Departments‘ der Universität zuständig. Er wird dabei von *Jamila Muhitdinova* unterstützt, die als Dozentin die textil-ästhetische Arbeit in Namangan leiten und für die Kontakte zu den Werkstätten verantwortlich sein wird.

Auf Seiten der GJU Amman kann *Dr. Loay Salhieh* für die Koordination der Aufenthalte und den Kontakt mit den Werkstätten auf eine aus dem Projekt finanzierte Koordinatorenstelle zurückgreifen.

Die genannten Personen bilden in Kontakt mit VertreterInnen der Studierenden und weiteren Dozenten ihrer Universitäten das Organisationsteam und vereinbaren in gemeinsamer Absprache die Arbeitsschritte und den Zeitplan. Das Organisationsteam eruiert weiterhin die fachlichen Vernetzungsmöglichkeiten und pflegt die Kontakte zu den außeruniversitären Projektpartnern.